

2.) Dat Water was flohm, Jans sog ick nich mehr,
ick trock ut Strümpe un Schohe
un dökerde hennig ächter em her,
ick weet all nich mehr wat ick dohe.
Ick funn em boll, jüst as son Schnook
satt he fest in de Däöne,
ick greep nao em un rett' 'nen auk,
Jans met de Pielewürme!

Vorgesungen 1954 von Hermann Möcklinghoff, Coerde b.Münster.
(Vgl. Ms.-Inv. Nr. 201)

Nach Angaben von Herrn M. wurde das Lied meist von Einzelsängern gesungen.

Das Gedicht ist von August Kraus (vgl. "Münsterisches Liederbuch" hrsg. v. Johannes Schröder, Münster 1910)

Die Melodie ist nach Schuberts "Das Meer erglänzte weit hinaus", hier aber schon stark zersungen. Auch melodische Abweichungen innerhalb der einzelnen Strophen, vgl. dazu das Tonband

W 5891a

Coerde bei Münster

1. Jans un Graite de sat-ten alleen an de
 I - i - iemse ganz vüörne. Dat Wa - ter dat spölde iär
 üm de Teen, se fischten met Piele - - wüörme.

Jans kreeg en Biät un met en Schwupp greep he nao'n Fiske-

sta - ken, he foll derdal, he kreeg en Schupp, ick hörde
 em plumpsen un qua - - ken, he foll derdal, he

kreeg en Schupp, ick hörde em plumpsen un qua - - - ken.

b.w.

Opf. Band Nr. 3, { II, 179 / III, 213

Westfälisches Volksliedarchiv

Münster (Westf.)